

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 24 (1920-1921)
Heft: 3

Artikel: Um Mitternacht
Autor: Job, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um Mitternacht.

Vom Turme schlägt es Mitternacht.
Ich lösche leis das Licht
Und lehne an des Fensters Rand
Mit heißem Angesicht.

Da steht so still und wunderbar
Die klare Sternennacht,
So unbegreiflich groß und schön
In ihrer stummen Pracht.

Mir ist, als müßt ich mich vor ihr
Als einer Schwester neigen:
In unsfern beiden Seelen ist
Das große, stille Schweigen.

Jakob Job.

Verschulden am Kinde.

Von Dorothea G. Schuhmacher.

Es ist ein uralter Irrglaube der Menschheit, daß die Kinder aus sich selbst heraus zur Sünde neigen und daß sie erst durch die Erziehung zum Guten geleitet werden müßten.

Die Mutter aber, die ihr Kind von seiner ersten Daseinsstunde liebt, hegt und beobachtet, weiß es anders! Sie weiß, daß das Kind, gleich dem jungen Tier, ein vollkommen amoralisches, reines, nichtschuldiges Wesen ist, welches durch sein Heranwachsen im Mutterleibe abgeschlossen blieb von irdischer Sünde. Gewiß nahm es durch der Mutter Blut manche ihrer Eigenschaften in sich auf, doch wird es die gute Mutter in der Hand haben, diese Eigenschaften, falls nötig, zurückzudrängen.

Seit einigen Jahren haben wir das Wort: „vorgeburtliche Erziehung“. Im großen Ganzen aber ist sie vorerst nur theoretisch vorhanden und nur ganz vereinzelte Frauen führen schon vor des Kindes Geburt eine für Mutter und Kind leiblich wie seelisch dienliche Lebensweise, obwohl diese doch recht leicht ausführbar ist! (Einfaches, tätiges Leben bei voller Ausnutzung des Tageslichtes, einfache Kost mit viel Obst und Milch.) Die vorgeburtliche Erziehung erstreckt sich auf sehr vieles. Um nur ein Beispiel zu geben: es würde z. B. auch dazu gehören, daß in den heißen Ländern die Mutter ihr Kind möglichst zu Beginn der kühleren Jahreszeit zur Welt bringt, da die Säuglinge erfahrungsgemäß in der heißen Zeit den Darmekrankungen zum Opfer fallen. Umgekehrt ist es für nordische Kinder zweckmäßig, die Kinder möglichst zu Beginn der milden Jahreszeit in die Welt zu setzen. Wenn ich nicht irre, sind in Skandinavien oder Amerika diese Fragen auch praktisch erörtert worden.

Im vorgeburtlichen Dasein überträgt sich von der Mutter mehr oder weniger alles aufs Kind. Es ist also auch vorgeburtliche Erziehung, keinerlei Erregung von außen her zu suchen (am allerwenigsten durch Getränke): ehends lange aufzubleiben, viel in Gesellschaft zu gehen, viel und schwer zu essen. Ebenso mag sich die werdende Mutter beizeiten in allen den Eigenschaften üben, die eine gute Mutter (die Dank und Freude erhofft) dringend gebraucht; es sind dies: endlose Geduld, Nachdenken, lebhaftes Mithören und starke Nerven!

Es ist in keiner Epoche mehr für die Kinder geschrieben und gesammelt worden, als in der unsern, und es ist in Wirklichkeit in keiner Epoche